



Lernen abseits der Angst

Nach seiner Flucht aus Syrien studiert Belal Alissa Wirtschaft in Wilhelmshaven



Gekommen, um zu bleiben: Belal vor dem Hauptgebäude der Jade Hochschule.

Foto: L. Hecht

Im Hochschul-Deutschkurs für Fortgeschrittene steht Grammatik im Schnelldurchlauf auf dem Programm. Es geht um Präpositionen und Artikel, zudem werden Temporalsätze behandelt. Belal Alissa, der an diesem Oktober nachmittags zum ersten Mal dabei ist, fällt es noch schwer, dem Unterricht zu folgen. Während der Syrer Übungsblätter bearbeitet, notiert er sich die arabische Übersetzung unbekannter Vokabeln auf einem separaten Zettel. „Damit kann ich zu Hause weiterlernen“, erklärt er. Vieles ist neu für Belal in diesen Tagen. Genauer gesagt: seit Anfang des Jahres, als er seine Heimatstadt Rastan verließ, um nach Europa aufzubrechen. Studiert hat er be-

reits in Syrien, zwei Semester Jura an der Universität Homs, knapp 20 Kilometer entfernt von seinem Wohnort. Doch je mehr der Bürgerkrieg in seinem Land eskalierte und Regierungstruppen das als Protesthochburg geltende Homs attackierten, desto unmöglicher wurde es für Belal, Vorlesungen zu besuchen. Unmittelbar vor seiner Haustür, so berichtet er, wurde geschossen. Also floh Belal, zunächst per Flugzeug in die Türkei, später mit einem Schiff übers Mittelmeer nach Italien und mit dem Zug weiter nach München. Als er nach einem Monat im Erstaufnahmelaager Bramsche ankommt, beginnt für ihn ein neues Leben. Bei null anfangen muss er in seiner neuen Heimat jedoch

nicht. Stattdessen findet er schnell Anschluss an den Berufsbildenden Schulen Jever und kommt im Juli seinem Traum von einem Studium in Deutschland näher: Für den Sommerdeutschkurs ist Belal zum ersten Mal an der Jade Hochschule. Dabei entsteht auch der Kontakt zum International Office, das fortan seine wichtigste Anlaufstelle ist.

Hilfe vom Auslandsamt

Es dauert nicht lange, bis man im Akademischen Auslandsamt, versteckt hinter einer roten Tür im Foyer der Hochschulbibliothek, auf Svenja Renner trifft. Die Ansprechpartnerin für ausländische Gaststudenten sitzt rechts versetzt hinter der Ein-

gangstür und ist meist das erste Gesicht, in das man beim Betreten des Büros schaut. An der Wand über Renners Schreibtisch hängen eine Weltkarte mit Einsteckfahnen und Mitbringsel aus Fernost, die Lust auf Reisen machen. Den Flüchtlingen jedoch, die seit diesem Sommer vermehrt bei ihr vorstellig werden, geht es um weitaus mehr als einen erlebnisreichen Auslandsaufenthalt. Ihnen bietet Renner eine „Mischung aus Sozialarbeit und Aufzeigen von Studienmöglichkeiten“, wie sie es selbst nennt.

In Belals Fall hat sie Erfolg. Anders als viele Flüchtlinge kann der Syrer sowohl seinen Schulabschluss als auch das angefangene Studium nachweisen. Seit diesem Semester ist er an der Hochschule im Studiengang Wirtschaft eingeschrieben.

Die Dämmerung ist bereits hereingebrochen, als Belal nach einem langen Studientag die Hochschule verlässt. Jetzt will der Syrer einfach nur zurück ins Wohnheim, zumal es ungemütlich kalt geworden ist. Schon im Herbst fegt eisiger Wind über den Campus – auch daran muss er sich noch gewöhnen. Zunächst jedoch ist er dankbar, endlich angekommen zu sein. (lht)

mittendrin

2 Knöllchen auf dem Campus erregen das Gemüt der Studenten. Die anstehenden Hochschulwahlen stoßen dagegen auf wenig Interesse.

drumherum

4 Kurz vor dem Hochschulabschluss und dennoch keine Ahnung, wie es weitergehen soll? Hier gibt's Tipps zur Berufsorientierung.

fokus

6 Das Semesterticket ermöglicht Touren quer durch den Norden. Doch was haben Leer und Co. zu bieten? Ein Reiseführer.

lebensart

8 Studenten-Party und Weihnachtsmarkt: Ausgewählte Veranstaltungen des Monats im Überblick.

menschen

9 Die Hochschul-Cafeteria und ihre Angestellten haben unter Studenten längst Kultstatus erreicht. Ein Blick hinter die Kulissen der Snack-Manufaktur.



JETZT NEU!

Bei Artikeln mit diesem Symbol findet Ihr mehr Informationen unter www.jade-impuls.de

Neuer Hochschulpräsident

Portrait: Manfred Weisensee hat das Amt übernommen

Pünktlich zum Semesterstart hat Prof. Dr.-Ing. Manfred Weisensee am 1. September das Amt des Hochschulpräsidenten übernommen: „Das Präsidentenamt hat mich gereizt“, sagt er im Gespräch. Es sei eine neue Aufgabe und der geeignete Zeitpunkt dafür. Seit 1997 ist er Professor für Kartographie und Geoinformatik an der Jade Hochschule in Oldenburg – für die Hochschule also kein Unbekannter. Zuvor war er als Softwareingenieur bei einer Firma in der Schweiz tätig und arbeitete bereits an der Technischen Hochschule Darmstadt.

„Ich habe schon mehrere Funktionen in der Verwaltung der Hochschule übernommen. Beispielsweise als Vizepräsident der Jade Hochschule“, erklärt er. „Es war ein passender, nächster Schritt für mich.“ Doch es ist auch ein Amt, bei dem der direkte Kontakt zu Studenten weniger wird. „Ich habe aber schon noch mit den Studenten zu tun. Es beginnt bei der Erstsemesterbegrüßung und setzt sich in den Gremien, in den Fachschaften und beim AstA



Manfred Weisensee in seinem Büro.

Foto: P. Jünke

fort – das finde ich sehr wichtig. Ich selbst habe mich während meines Studiums an der Uni Berlin und der Technischen Hochschule Darmstadt engagiert“, sagt Weisensee. Engagement unter Studierenden zu fördern, stehe auch heute auf seinem Plan: Die intensive Beteiligung der Studenten an der Hochschule ist sein Ziel. Möglichkeiten nutzen und Mitbestimmen sind wichtige Punkte, findet der Präsident. Gleichzeitig soll etwas zurückgegeben werden: „Aktive Arbeitsvermittlung: Ich versuche, Beziehungen zu regionalen Arbeitgebern zu pflegen und weltweite Kontakte zu knüpfen. Ich möchte schauen, wo meine Absoluten bleiben“, erklärt er.

Aktuell tauscht er bei der „Night of the Profs“ in Oldenburg das Rednerpult mit dem Mischpult und geht unter anderem beim Oldenburger Citylauf als Mitglied der Laufgruppe der Jade Hochschule an den Start. „Aber ich laufe nur die zehn Kilometer – mehr gibt mein Trainingszustand nicht her“. Der Alltag des neuen Hochschulpräsidenten lässt sich leicht zusammenfassen: „Eine Besprechung nach der nächsten und viele Termine. Hannover, Brüssel, Berlin und so weiter.“ Bei der Frage nach Erholung kennt Manfred Weisensee nur eine scherzhafte Antwort: „Wer seinen Beruf liebt, der braucht keine Auszeit.“ (pj)

Wahl? Nein danke!

Beteiligung lässt zu wünschen übrig

Die eigene Hochschule mitzugestalten, scheint für viele Studenten nicht wichtig zu sein. Zum einen suchen die Organisatoren in den Wochen vor der Wahl händierend nach Kandidaten. Zum anderen interessiert es die studierenden Wahlberechtigten nicht, wer sie in den Gremien vertritt - das hat die Wahlbeteiligung in der Vergangenheit in Wilhelmshaven gezeigt.

2010 wurden noch rund 14 Prozent Wahlbeteiligung verzeichnet. Ein Jahr später waren es nur zehn Prozent. 2012 und 2013 beteiligten sich jeweils etwa elf Prozent. Vor einem Jahr wurde mit rund neun Prozent der vorläufige Tiefpunkt erreicht. „Natürlich kann man mit einer solchen Beteiligung nicht zufrieden sein“, sagt Helena Polster vom Wahlbüro Wilhelmshaven. In den letzten Wochen rührte der AstA kräftig die Werbetrommel. Plakatreihen mit ironischen Veränderungsansätzen wie „Quidditch auf dem Parkplatz“ oder „Eishockey in der Aula“ sollen Wähler und Kandidaten anlocken. Zusätzlich wird in den sozialen Netzwerken zur Wahl aufgerufen und es werden Flyer verteilt.

Felix Fischer, der aktuell das Referat Hochschulpolitik betreut, ist von der Haltung vieler Studenten enttäuscht: „Ich höre oft Beschwerden über die Hochschule, aber trotzdem wird keiner aktiv. Alle meckern nur und tun selbst nichts.“ Genau aus diesem Grund ist Fischer selbst dem AstA beigetreten. „Wenn einem etwas nicht passt, muss er es auch selbst anpacken. Sonst darf sich hinterher keiner beschweren, wenn beispielsweise wieder die Prüfungsordnung zu Ungunsten der Studenten geändert wurde. In den Gremien lässt sich

an solchen Themen mitarbeiten.“

Außerdem mache sich so ein Ehrenamt auch gut im Lebenslauf, findet Fischer. Auch Matthias Wessels gehört zu den wenigen Studenten, die sich hochschulpolitisch einsetzen. Seit März ist er Mitglied im Senat. „Unsere Arbeit ist es, grundlegende Entscheidungen in der Hochschule zu treffen“, erklärt er. „In meiner bisherigen Amtszeit ging es beispielsweise um Änderungen an Zugangsordnungen einzelner Studiengänge.“

Sogar beim Berufungsverfahren von Professoren sei der Senat stimmberechtigt. „Das Präsidium hat gegenüber dem Senat eine Rechenschaftspflicht, sodass man viel über die Organisationsabläufe erfährt und seine eigene Meinung mit einbringen kann“, berichtet er. „Außerdem wählen wir die Mitglieder des Präsidiums und die studentischen Vertreter in den Kommissionen.“

Die geringe Beteiligung an den Wahlen und den Mangel an Kandidaten sieht Matthias Wessels kritisch: „Langanhaltende Diskussionen zeigen, wie wichtig es ist, dass sich die Studenten beteiligen. Auf diese Themen lässt sich in den Gremien sehr wohl Einfluss nehmen, anstatt nur Streitgespräche zu führen, die keine Verbesserung bringen. Das sollte man den Studenten klar machen.“

Am 24. November werden wieder die Vertreter im Senat, dem Studierendenparlament und in den Fachschafts- und Fachbereichsräten gewählt. „Dann sollten die Studierenden endlich mal Engagement zeigen und durch ihren Gang zur Wahlurne die schlechten Zahlen der letzten Jahre vergessen machen“, findet Wessels. (svh)

anzeige

Hier bin ich Zuhause...

BAUVEREIN
RÜSTRINGEN
Ihr Zuhause

www.bauverein-ruestringen.de

„Mehr Studenten, aber keine neuen Parkflächen“

Ralf Gronewold vom Gebäudemanagement über „Campus-Knöllchen“ und ein ewiges Platzproblem

Auf den Parkplätzen der Jade Hochschule verteilte Strafzettel haben zu Beginn dieses Semesters für Unmut sowie Diskussionen unter den Studenten gesorgt. Wir haben mit Ralf Gronewold, Standortkoordinator des Gebäudemanagements am Studienort Wilhelmshaven, gesprochen, um die Hintergründe der Ordnungsmaßnahme zu erfahren.

Herr Gronewold, das neue Semester hat gerade erst begonnen und Sie verteilen Knöllchen auf dem Campus. Was kommt als Nächstes?

Zunächst einmal bin ich persönlich nicht direkt daran beteiligt, zum anderen gibt es diese Parkplatzkontrollen schon seit einigen Jahren. Weil damals jeder geparkt hat, wo er wollte, und schriftliche Ermahnungen nicht mehr ausgereicht haben, mussten wir uns mit dem Ordnungsamt der Stadt externe Hilfe holen.

Die Straf gelder landen also gar nicht bei Ihnen.

So ist es. Und wir wollen auch niemanden damit ärgern, sondern lediglich notwendige Sicherheitsvorkehrungen schaffen: Neben einer Zufahrt für Feuerwehr- und Rettungsfahrzeuge müssen wir gewährleisten, dass tägliche Lieferungen ungehindert zu den Gebäuden durchkommen.

Kann man da nicht trotzdem mal ein Auge zu drücken?

Das tun wir bereits. Als Mitarbeiter der Stadt zur Geländebegehung und Erneuerung der Verkehrszeichen hier waren, haben wir versucht, so viele Ausnahmen wie möglich zu schaffen. Ein Beispiel dafür ist die Regelung am Südgebäude, wo Autos zwischen den Parkreihen vor- und zurückgeschoben werden können. An anderen Stellen des Geländes müssen wir uns dagegen nach der Straßenverkehrsordnung richten.



Kein seltenes Bild: Falschparker auf dem Gelände der Hochschule.

Foto: L. Hecht

Wieso gibt es trotzdem so viele Falschparker?

Wo Platzmangel herrscht, sucht man nach einer Lücke, um niemanden zu stören. Ich bin seit 1988 hier, seitdem haben wir Jahr für Jahr mehr Studenten, aber keine neuen Parkflächen dazubekommen. Das wird sich aufgrund der

umliegenden Grundstücke leider auch in den nächsten Jahren nicht ändern.

Wie können die Überlastung der Parkplätze und damit einhergehende „Campus-Knöllchen“ dann verhindert werden?

Ich kann nur an alle Studenten appellieren, Fahrgemein-

schaften zu bilden, beziehungsweise mit Bus oder Rad zur Hochschule zu kommen. Vor dem Ostgebäude haben wir vor wenigen Jahren 300 neue Fahrrad-Stellplätze geschaffen sowie die bereits vorhandenen am Südgebäude mit einer Überdachung ausgestattet. (tm / lht)

Lernen – nicht zu jeder Zeit

Warum die Öffnungszeiten der Hochschule begrenzt sind

Die Hochschule als Lernort, und das zu jeder Tageszeit? Vor allem in der Prüfungsphase hört man vermehrt unzufriedene Stimmen, wenn es um die Öffnungszeiten geht. Uwe Weithöner, Vizepräsident für Internationales sowie Informations- und Mediensysteme, kennt das Thema schon lange.

„Die Studenten vergleichen ihre Hochschule mit anderen und verstehen nicht, warum sie nicht rund um die Uhr in die Gebäude können“, sagt er. Die Jade Hochschule sei eine kleine Hochschule und könne nicht mit einer großen Uni-

versität verglichen werden. „Der Bedarf ist nicht wirklich nachvollziehbar“, findet Weithöner. Die Zeit an Samstagen nutzen nur eine Handvoll Studenten. „Warum sollten wir, angesichts zusätzlicher Kosten, dann sonntags öffnen?“

Die Bibliothek, die sich viele als zeitunabhängigen Lernplatz wünschen, werde in den Abendstunden wenig genutzt. „Testweise war sie schon bis 21 Uhr geöffnet. Das wurde aber nicht angenommen, sodass wir wieder auf 20 Uhr zurückgegangen sind“, erklärt Vizepräsident Weithöner.

Unabhängig vom Bedarf argumentiert der Vizepräsident auch mit gesetzlichen Regeln. „Es gibt Arbeitszeitregelungen, die eine Beschäftigung zu bestimmten Uhrzeiten und am Sonntag für unsere Mitarbeiter nicht zulassen. Es müsste für diese Zeiten Personal geliehen werden“, sagt Weithöner. „Aus Sicherheitsgründen darf sich keiner allein in den Gebäuden aufhalten.“ Damit sei ausgeschlossen, dass Schlüsselkarten frei ausgegeben werden. „Hinzu kommt, dass wir die Räume auch heizen müssten. Diese Aspekte machen die Umsetzung auch finanziell nicht möglich.“ (svh)

anzeige



X

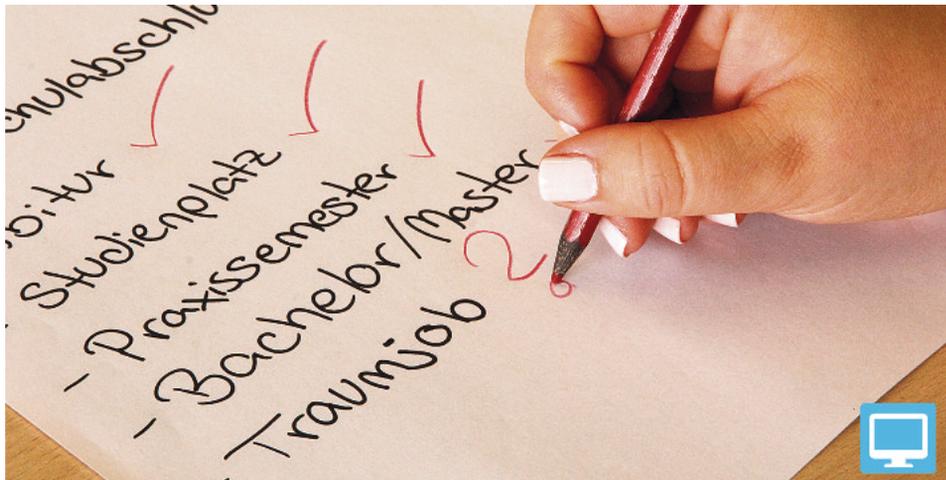
LASS NICHT ANDERE
FÜR DICH ENTScheiden
GEH WÄHLEN!

Am 24.11.2015 sind Hochschulwahlen der Jade Hochschule Wilhelmshaven! Von 9:00-15:00 Uhr könnt ihr im Lichthof vor der Aula im Hauptgebäude wählen.

DIENSTAG
24.11.
9:00 - 15:00 Uhr

Keinen Plan für die Zeit nach dem Studium?

Die Berufswahl ist für viele Studenten eine große Hürde – ZSB-Experten geben Tipps



Frühzeitige Vorbereitung erspart Ratlosigkeit bei der Berufswahl.

Foto: N. Lämmerhirt

Erfolgreich alle Module im Studium gemeistert, den langersehten Abschluss in der Tasche und sofort rein in den Traumjob – so lautet zumindest Plan A vieler Studenten. Die Realität sieht meistens jedoch anders aus. „Es kommt häufig vor, dass sich Studierende bezüglich ihrer beruflichen Zukunft unsicher sind. Sie sehen sich deshalb einem großen Druck aus-

gesetzt oder sind erschlagen von der breiten Masse an Möglichkeiten“, berichtet Marlen Jähnert von der Zentralen Studienberatung (ZSB) der Jade Hochschule. Die Abweichung zwischen dem Bild vom idealen Berufseinstieg, das häufig durch die Medien vermittelt wird, und der eigentlichen Realität könne zu einem Konflikt führen und sogar ein Grund für ein Burnout-

Syndrom werden. „Es ist ein langer, zäher Weg und es sind viele kleine Schritte notwendig bis zum Berufsleben. Wenn dann Absagen im Bewerbungsprozess kommen, werden diese häufig als persönliches Scheitern interpretiert, was es nicht ist.“ Doch was kann man tun, wenn man plötzlich planlos ist und nicht mehr weiter weiß so kurz vor dem Abschluss?

Gerrit Grötschel studiert Maschinenbau im fünften Semester. Er kannte das Gefühl der Unsicherheit bezüglich der Berufsgestaltung: „Zu Anfang des Studiums wusste ich gar nicht, in welche berufliche Richtung es für mich gehen soll. Dann habe ich mich ab dem vierten Semester auf einen Bereich spezialisiert, der mich am meisten interessierte. Das hat den Umfang an Tätigkeiten für mich weiter eingegrenzt.“ Dass fast jeder Student mindestens einmal im Studium nicht weiter wisse, sei bestimmt völlig normal, erzählt Gerrit. „Wichtig ist, dass man herausfindet, woran man Spaß hat.“

Auch Ute Hartkens und Marlen Jähnert von der Zentralen Studienberatung können diese Aussage bestätigen. Im Prozess der Berufsgestaltung sei es hilfreich, sich Unterstützung in Form von individueller Beratung oder Trainings zu holen. Wichtig sei der Erfah-

rungsaustausch mit Menschen, die schon im Beruf stehen, um ein möglichst realistisches Bild vom Arbeitsleben zu bekommen. Am besten können Studenten schon am Anfang des Studiums damit beginnen, sich mit dem Thema Berufsgestaltung auseinanderzusetzen, um einen „Oh-Gott-was-nun-Moment“ kurz vor dem Abschluss zu vermeiden. Letztendlich sei der Karriereeinstieg ein Ausprobieren, um Möglichkeiten für sich herauszufinden. Man müsse sich nicht für das gesamte Leben festlegen, sondern habe immer die Freiheit, seine Entscheidungen zu verändern. Studieren nach einem festen Plan sei wie Kochen nach Rezept. „Das Rezept kann noch so gut sein, doch es bringt nichts, wenn der Ofen kaputt ist – also andere, nicht beeinflussbare Faktoren dazukommen“, subsummiert Ute Hartkens, Leiterin der Zentralen Studienberatung. (nl)

anzeige

City-Sport-Treff
Wilhelmshaven e.V.

SVC Concordia

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:

**Fit Bo ~ Zumba ~ LaGym ~ Bodystyling
Body-Workout ~ Bauch-Beine-Po
Body-Toning ~ Pilates ~ Fatburning
Stepp-Aerobic ~ Flamenco**

FÜR STUDIERENDE:

- > mtl. nur 7,- € (für alle Std.)
- > keine Aufnahmegebühr
- > 3 Schnupperstunden
- > Praktikumszeit: beitragsfrei

SV Concordia City-Sport-Treff
Bülowstraße 13 – 15
26384 Wilhelmshaven

Telefon 04421 - 38675
Telefax 04421 - 36280
www.sv-concordia-whv.de

Dos und Don'ts im Vorstellungsgespräch

Wie du fit und vorbereitet in den Beruf startest, erklären unsere Experten Marlen Jähnert (ZSB) und Jens Deike (MLP-Finanzdienstleistungen) auch auf www.jade-impuls.de.

Hier vorab ein paar Tipps für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch.

Was du falsch machen kannst

- **„Chunking“:** Komm direkt auf den Punkt und rede nicht um den heißen Brei herum. „Wenn ich das Ganze aus meiner persönlichen Perspektive betrachte und eingehend darüber nachdenke, komme ich zu dem Ergebnis“... **STOPP**, das will keiner hören!
- **„Bullshit-Bingo“:** „Wahrscheinlich, vielleicht und gegebenenfalls denke ich...“, aber bei deinem Namen bist du dir schon sicher?
- **Anbiedere:** Bettle nicht um den Job, Mitleid zieht nicht!
- **Auf die Frage nach persönliche Schwächen:** „Ich bin zu perfektionistisch“, „Ich bin so ungeduldig, deswegen erledige ich immer alles direkt“... *jaja*, und alle drei Sekunden stirbt ein Personaler an Langeweile.

... und wie du es besser machst.

- **Formulierung:** Sei konkret in deinen Aussagen! Palavern kannst du in der Mittagspause.
- **Selbstbewusstsein:** Lass dich nicht einschüchtern. Luschen werden gar nicht erst zum Gespräch eingeladen.
- **Authentisch sein:** Sieh zu, dass deine Aussagen stimmen. Wenn du Märchen erzählen willst, frag die Gebrüder Grimm.
- **Soft Skills:** Zeig dich sympathisch! Niemand will mit dem Fachidioten nach Feierabend ein Bierchen trinken.



Hilfe durch Briefe

Amnesty International Wilhelmshaven

Einige mögen sich vielleicht daran erinnern: Vergangenes Semester war Amnesty International einen Tag lang an der Jade Hochschule und informierte über die aktuellen Aktionen der Menschenrechtsorganisation. Doch warum zeigten sich nur sehr wenige Studenten interessiert? Unsere Redakteurin Nele Weißenborn sprach mit Johann Janssen, seit April 2014 ehrenamtlicher Mitarbeiter von Amnesty International in Wilhelmshaven.

Wie sieht das Engagement von Amnesty International, speziell an der Jade Hochschule, aus?

Letztes Semester wollten wir mit unserem Stand die Unterschriftenaktion von Amnesty International unterstützen. Mit sogenannten „Briefen gegen das Vergessen“ reagieren wir auf Menschenrechtsverletzungen in der ganzen Welt. Die gesammelten Unterschriften werden an Regierungen geschickt, um sie mit ihren Menschenrechtsverletzungen zu konfrontieren. Das Ziel hinter diesen Aktionen ist es, zu Unrecht inhaftierte Menschenrechtler zu befreien oder ihnen die Chance auf ein neues Gerichtsverfahren zu geben. Mit Formalitäten wie zum Beispiel dem Schreiben von Briefen, dem Einsenden von Petitionen oder mit öffentlichen Mahnwachen bringen wir das Thema in die Öffentlichkeit und setzen uns so für diese Menschen ein.

Für welchen aktuellen Fall setzen Sie sich im Augenblick ein?

Seit sechs Monaten engagieren wir uns besonders für Il HamTohti. Er ist Professor für Wirtschaftswissenschaften in China und wurde dort zu lebenslanger Haft verurteilt, weil er auf seiner Webseite „Uighur

Online“ den Umgang der chinesischen Regierung mit der uigurischen Minderheit kritisierte. Jeder von uns schreibt pro Monat fünf Briefe zum Beispiel an die chinesische Regierung oder das Gefängnis, mit der Bitte um Freilassung oder die Wiederaufnahme des Prozesses.

Vergangenes Semester lief die Aktion zur Sammlung von Unterschriften nicht besonders gut an unserer Hochschule. Wie erklären Sie sich das?

Da war ich wirklich erschrocken, lediglich drei Studenten gaben uns ihre Unterschrift. Wir sprachen mit einigen AStA-Mitgliedern, die uns sagten, dass Studenten für andere soziale Belange wie zum Beispiel eine Blutspende durchaus zu mobilisieren seien. Ich denke, viele sind unsicher, weil sie nicht wissen, was mit der Unterschrift passiert und ob das später auf sie zurückfällt. Aber Demokratie erfordert Mut und Gesichter, denn nur so ist es möglich, etwas zu verändern. Ich finde es wichtig, politisches Interesse zu wecken.

Wie sieht ihr aktuelles politisches Engagement in Wilhelmshaven aus?

Momentan ist die Flüchtlingsproblematik allgegenwärtig. Deshalb bieten wir zweimal pro Woche Deutschkurse für Asylbewerber an, die in den Räumlichkeiten des italienischen Restaurants „Mamma Mia“ unterrichtet werden. Es entwickelt sich, letzte Woche hatten wir zwölf Flüchtlinge da. Unsere Gruppe trifft sich jeden ersten und dritten Dienstag im Monat um 19:30 in der Christus- und Garnisonskirche. Wer Lust hat, kann gerne vorbeischaun. Informationen, unter anderem zur Mitgliedschaft, findet ihr auf unserer Webseite www.amnesty.de. (nw)

Politische Brisanz trifft Erotik

Die Highlights im FH-Kino rezensiert von Thomas Ferstl

Jedes Semester zeigt der AStA eine Vielzahl an Filmen zum Preis von einem Euro. Über meine beiden Favoriten, die ihr nach Erscheinen dieser Ausgabe noch sehen könnt, erfahrt ihr hier Genaueres:

Mit Züli Aladags „300 Worte Deutsch“ gibt es am 30. November einen thematisch hochbrisanen Film zu sehen. Seit der unerbittliche Ludwig Sarbacher (Christoph Maria Herbst) im Ausländeramt arbeitet, gerät die Brautvermittlung Demirkan ins Stocken: Den Brautkandidatinnen droht die Abschiebung, wenn sie nicht 300 Worte Deutsch beherrschen. Demirkans Tochter Lela (Pegah Feydoni) ist vom altmodischen Frauenbild ihres Vaters wenig angetan und will den Frauen im Schnellkurs Deutsch bei-

bringen. Als sie sich in den Neffen von Sarbacher verliebt, gerät sie zwischen die Fronten. Die schwarzhumorige Komödie ist zunächst einmal ein riesiges Kuddelmuddel. Aus diesem heraus entstehen allerdings einige zum Lachen komische und zum Nachdenken anregende Momente. Vor allem in Zeiten von Pegida und anhaltendem Flüchtlingsstrom ein Film, der nach seinem Kinodebüt nicht an Aktualität verloren hat.

Wer es im Kino lieber prickelnd statt politisch mag, sollte „Magic Mike XXL“ am 14. Dezember auf keinen Fall verpassen. Nachdem Mike (Channing Tatum), Star der „Cock Rocking Kings Of Tampa“, vor drei Jahren seine Stripperkarriere beendete, wollen auch seine Kollegen das Handtuch werfen. Anlässlich



ihrer Abschiedes vom Showbusiness wollen sie bei einer Stripper-Convention eine spektakuläre letzte Show abliefern. Es folgt ein wilder Roadtrip der Nackttänzer durch den Süden der USA. Vom Sozialdrama des ersten Teils entwickelte sich „XXL“ zu einem erotischen Softcore-Tanzfilm, der männliche Kameradschaft feiert und weibliche Sehnsüchte beflügelt. Ein Fächer wird für Zuschauerinnen beinahe zur Pflicht. (fet)

anzeige

Welcome to your PUBLISHING FUTURE

Lassen Sie sich inspirieren.
Gerne zeigen wir Ihnen bei einer Demo, welche individuellen Möglichkeiten Sie mit den innovativen Produkten der red.web-Systemwelt haben.

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

THE CONTENT PEOPLE

red.web
www.red-web.com

Ob kleine Schritte oder großer Sprung:
Egal, in welcher Geschwindigkeit Sie sich weiterentwickeln wollen, red.web unterstützt Sie dabei passgenau!

... erkunde das nahe Dangast

Kunst und Kuchen am Sandstrand des Jadebusens

Das ehemalige Fischerdorf ist bei guter Sicht vom Wilhelmshavener Süstrand aus zu sehen, es liegt auf der anderen Seite des Jadebusens. Die Nordwestbahn fährt von Wilhelmshaven aus nach Varel. Von dort aus geht es zu verschiedenen Abfahrtszeiten mit dem Bus weiter nach Dangast.

Für Naturliebhaber ist der Sandstrand von Dangast mit

seinem Blick auf die Nordsee ein Paradies. Wer in der stressigen Semesterzeit die Seele baumeln und sich einmal so richtig durchpusten lassen will, ist dort an der richtigen Adresse. Das heimliche Wahrzeichen des Ortes ist ein vier-einhalb Tonnen schwerer Phallus, der direkt am Strand steht. Bei gutem Wetter kann man zum späten Nachmittag einen stimmungsvollen Sonnenuntergang über dem

Wasser bestaunen. Um an kühlen Tagen nicht als Kunstskulptur aus Eis zu enden, bietet das alte Dangaster Kurhaus die Möglichkeit, bei heißem Kaffee und frisch gebackenem Rhabarberkuchen aufzutauen. Letzterer hat in Norddeutschland bereits legendären Kultstatus erreicht, wie es zumindest in Dangaster Kreisen heißt. (nl)

... fahre ins ostfriesische Leer

Stadtnaher Seehafen lädt zum Spazieren und Verweilen ein

Knap 34.000 Einwohner beherbergt die drittgrößte Stadt Ostfrieslands. Mit dem Zug an einem der drei von Personenzügen genutzten Gleise angekommen, ist der Durchgangsbahnhof schnell passiert und in knappen zehn Minuten die Altstadt erreicht. Sie weist zahlreiche historische Gebäude auf, deren Erhaltungszustand Grund genug für eine Tour in die Stadt

Leer ist. Kirchen, Burgen und altertümliche Häuser lassen sich besichtigen und bieten ansehnliche Motive für Hobbyfotografen. Eine Führung durch das „Schloss Evenburg“ kostet für Gruppen mit 14 bis 34 Personen lediglich drei Euro pro Kopf. Mit der Bunting Unternehmensgruppe ist ein großes Wirtschaftsunternehmen in Leer beheimatet und präsent

tiert seine Geschichte im „Bunting Teemuseum“, welches für 2,50 Euro pro Person besichtigt werden kann. Auch der Seehafen ist eine Reise wert. Seine Promenade bietet eine attraktive Strecke für Spaziergänger. Diese können ihren Ausflug beispielsweise mit einem Eis oder Heißgetränk in einem der zahlreichen dort ansässigen Cafés ausklingen lassen. (mow)

... besuche Bad Rothenfelde

Kurort lockt mit Fotokunst in beeindruckender Kulisse

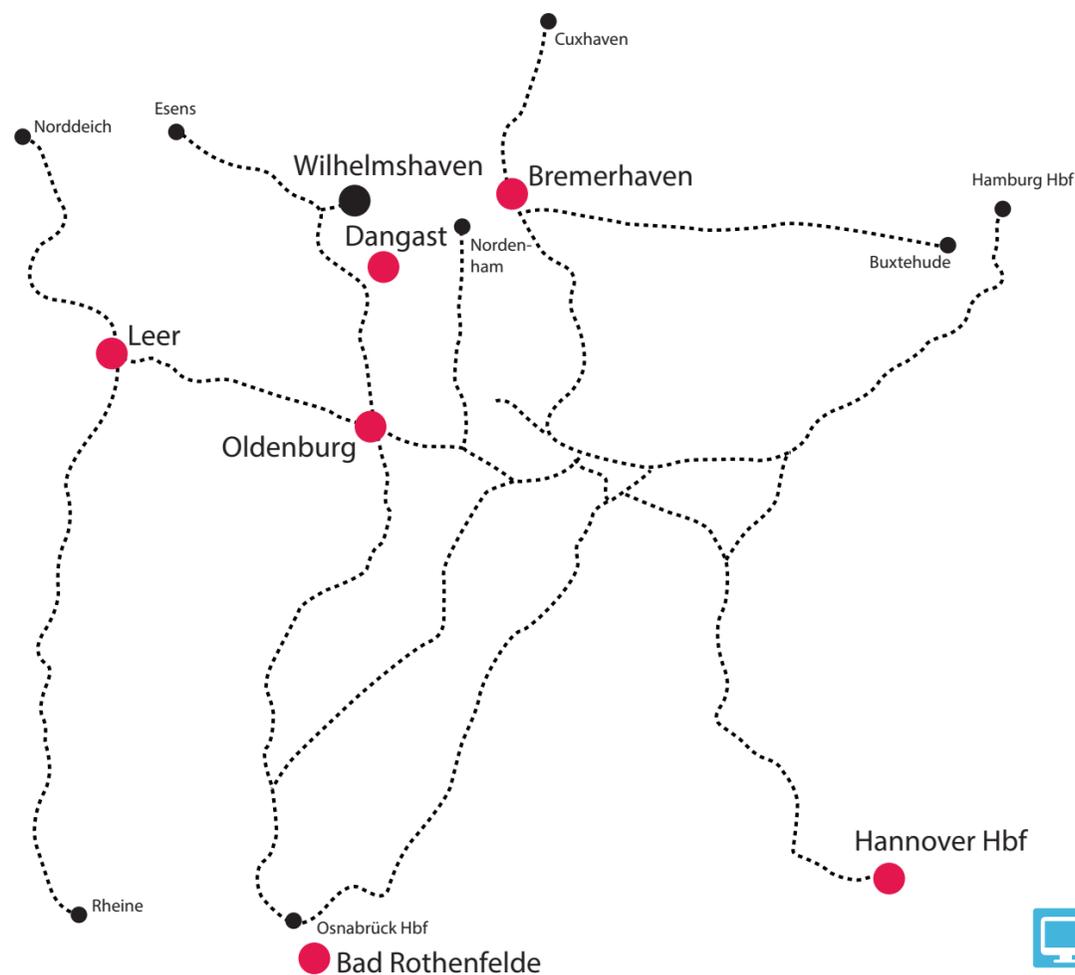
Die Bildprojektion „Lichtsicht-Biennale“ lädt jährlich zwischen September und Februar in den Kurort südlich von Osnabrück ein. Künstler aus der ganzen Welt projizieren hier ihre Werke auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern. Sobald die Sonne untergeht, strahlen 54 Hochleistungsbeamer die Bilder und Videos auf das 412 Meter lange Gradierwerk und die 13 Meter hohe Dornenwand verwandelt sich in einen bunten Bildschirm. Positiver Nebenaspekt ist der Preis dieses Kunst-



lebnisses: Es ist kostenfrei. Zu erreichen ist dieses Event sehr leicht. Mit der Nordwestbahn nach Osnabrück, geht es dann die letzten 35 Minuten entweder mit dem Bus oder der

Bahn direkt nach Bad Rothenfelde, wo außer der „Lichtsicht“ auch eine hochmoderne Soletherme viele Gäste aus dem Umland anzieht. (tm)

Ich habe 20 Euro, nehme mein Semesterticket und...



Ein Ticket, zahlreiche Möglichkeiten

CampusCard bietet Studenten Reisen quer durch den Norden - Ausweitung in Arbeit

Das Semesterticket ist die wohl meistgenutzte Funktion der CampusCard. Wie in unserem Reiseführer beschrieben, lässt sich damit weit mehr unternehmen als nur Busfahren in Wilhelmshaven. Eingeführt wurde das Semesterticket an der Jade Hochschule im Wintersemester 2003/04. Ziel dabei war es, dass die Studenten vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel

nutzen und ihr Auto öfter zu Hause stehen lassen. Doch neben dem ökologischen gab es auch einen sozialen Aspekt. »Die Studenten zahlen mit dem Semesterticket deutlich weniger, als ein Monatsticket der Verkehrsbetriebe regulär kosten würde«, bestätigt Gerhott Lucks vom Referat SemesterTicket und Verkehr der Universität Oldenburg. Heute nutzen insgesamt zwölf

Hochschulen und damit etwa 60.000 Studenten in Niedersachsen und Bremen das Ticket mit demselben Geltungsgebiet. In Wilhelmshaven besitzt jeder eingeschriebene Student das Semesterticket. Eine Rückerstattung ist nur in besonderen Fällen wie Praxissemester oder Praxisphase, Auslandssemester oder Doppelimmatrikulation möglich. Gültig ist das Semesterticket

im Gesamtnetz des Verkehrsverbunds Bremen und Niedersachsen (VBN) und der Verkehrsregion Nahverkehr Ems-Jade (VEJ) sowie auf weiteren Strecken wie zum Beispiel nach Hannover oder Hamburg. Seit einem Jahr arbeiten Vertreter einzelner niedersächsischer ASten daran, das Geltungsgebiet des Fahrausweises auf ganz Niedersachsen auszuweiten. (fn)

... besichtige Bremerhaven

Alaska via Zürich: Im Klimahaus virtuell die Welt umrunden

Für den Weg dorthin müssen in etwa drei Stunden Zugfahrt eingeplant werden. Angekommen, geht es vom Bahnhof mit dem Bus zu den Havenwelten, einem maritim geprägten „Stadtteil“, der unter anderem das Einkaufszentrum „Mediterraneo“, das Museum „Klimahaus Bremerhaven 8° Ost“ und das „Sail City Hotel“ umfasst. Gerade ein Besuch im Klimahaus

lohnt sich - und das nicht nur für Globetrotter. Für elf Euro können sich Studenten auf eine virtuelle Entdeckungstour der Welt begeben. Es können die verschiedensten Länder bereist werden: von der Schweiz bis hin nach Alaska oder einmal entlang des achten Längengrades Ost. Ein einzigartiges Erlebnis und absolut sehenswert. Anschließend sollte unbedingt noch ein klei-

ner Abstecher zum besten Crêpe-Laden „Baguetterie Merci“ im Mediterraneo gemacht werden. Mit einem Crêpe in der Hand geht es dann zum Weserdeich, der direkt an die Havenwelten grenzt. Hier kann der Sonnenuntergang und ein perfekter Blick auf die Weser genossen werden. Ein schöner Abschluss für einen Tag in der aufstrebenden Seestadt Bremerhaven. (ld)

... reise nach Oldenburg

Mit Laser-Pistole auf den Spuren von Barney Stinson

Wer schon immer einmal wie Barney Stinson aus „How I Met Your Mother“ Laserstrahlen auf seine Gegner feuern wollte, ist in der Laser-Tag-Arena Oldenburg in der Kleemannstraße 1 genau richtig. Ob als Team, jeder gegen jeden oder im „Capture-The-Flag“ Spielmodus: Nach nur fünf Minuten Spiel- und Technikeinführung kann es bereits losgehen. Eine Runde Laser Tag dauert eine Viertelstunde und kostet 6,90 Euro pro Person. Die Are-



na hat täglich bis 23 Uhr geöffnet, freitags und samstags sogar bis 24 Uhr und ist vom Hauptbahnhof in nur zwei Minuten bequem zu Fuß zu erreichen. (fn)

... breche nach Hannover auf

Die grünste Großstadt der Republik von oben bestaunen

Die niedersächsische Landeshauptstadt, mehrfach zur grünsten Großstadt der Republik gekürt, bietet sich mit ihren zahlreichen Park- und Seeflächen in Fußwegentfernung zum Zentrum ideal für einen Tag im Freien an. Einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten kann man sich für zwei Euro von der Kuppel des städtischen Rathauses aus machen, die täglich geöffnet ist. Ob der Tag im Anschluss mit einer Partie



Minigolf in der Eilenriede, einem kühlen Getränk am nem Spaziergang durch die Herrenhäuser Gärten oder bei jedem selbst überlassen. (lht)

Was geht ab?

12. November 2015

Student's Night

Die wöchentliche FH-Party steigt um 22 Uhr im Beat Club. Eintritt 3 Euro und wie immer studentenfreundliche Getränkepreise.



14. November 2015

Stadttheater Wilhelmshaven

Um 20 Uhr beginnt die Aufführung „Im Westen nichts Neues“ - für die Theater-Fans unter euch. Kostenlose Tickets für Studenten. Gilt auch für Premieren, wenn 15 Minuten vor Beginn der Vorführung noch Karten zur Verfügung stehen.



18. November 2015

Jade Karrieretag Wilhelmshaven

Von 9 bis 16 Uhr wird über Studieninhalte, Studienbedingungen und Berufsaussichten an der Jade Hochschule informiert. Externe Aussteller zeigen Berufsperspektiven und es gibt spannende Vorträge.



18. November 2015

EWE Baskets vs. Telekom Baskets Bonn

Spiel EWE Baskets Oldenburg gegen Telekom Baskets Bonn. Studententickets kosten 10 Euro. Spielbeginn um 20 Uhr.

24. November 2015

Lambertmarkt

Der Oldenburger Weihnachtsmarkt öffnet seine Pforten. Heute könnt ihr von 17 bis 20:30 Uhr euren ersten Glühwein trinken.



Feier trotz Nachwuchssorgen

Studentenverbindung „TV! Nordia“ wird 50 Jahre alt



Die „Nordianer“ in geselliger Runde.

Foto: T. Ferstl

Vom 20. bis 22. November feiert die „Technische Verbindung Nordia zu Wilhelmshaven“ ihr 50-jähriges Bestehen. Studentische Verbindungen im heutigen Sinne existieren in Deutschland bereits seit dem Jahr 1800.

Somit ist die „TV! Nordia“, unter den circa 1.000 deutschen Verbindungen, mit 50 Jahren vergleichsweise jung. Gegründet wurde die Verbindung am 19. November 1965 von Studenten der neu eröffneten, staatlichen Ingenieursschule Wilhelmshaven. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten werden Mitglieder von Verbindungen aus ganz Deutschland erwartet.

Trotz des freudigen Anlasses sind die „Nordianer“ etwas betrübt. Wie in vielen Vereinen, lässt auch hier der Nachwuchs zu wünschen übrig. Zwar zählt die Verbindung 80 Mitglieder, doch darunter sind aktuell nur drei Studenten. Diese studieren jedoch nicht mehr an der Jade Hochschule, sondern auf Master oder im Zweitstudium an anderen Instituten. „Wir wünschen uns natürlich Nachwuchs aus den Reihen hiesiger Studenten“, so Sebastian Kempcke, Bundesbruder und Vorstandsmitglied der Verbindung. Zwei Inter-

essenten gibt es dieses Semester – aber regeres Interesse halten alle Mitglieder für wünschenswert. Mangelndes Interesse seitens der Studentenschaft wird von den Verbindungsmitgliedern unter anderem auf gängige Vorurteile wie politisch rechte Gesinnung oder ausgelassene Trinkgelage zurückgeführt. Wie die meisten politisch neutralen Verbindungen, distanziert sich auch die „Nordia“ ganz offen von Extremismus jeglicher Art.

„Bei uns kann jeder Mitglied werden. Geschlecht, Religion, Nation, Hautfarbe und Studiengang sind dabei ganz egal“, so Kempcke. Lars Möhring, Bundesbruder und Schriftwart der Verbindung sagt zum Alkoholkonsum: „Natürlich trinken wir traditionell Bier“, aber von Exzessen wolle man sich distanzieren. Gerne laden sie Interessierte und Skeptiker in ihre Räumlichkeiten im Logenhaus in der Rheinstraße 65 ein. Inwieweit diese Distanzierung in der Praxis und von den einzelnen Mitgliedern vollzogen wird, sei schwer zu überprüfen. Gesellschaftlich korrektes Verhalten bei anwesendem Besuch garantiert dies nicht für Treffen ohne Gäste. „Die Verbindung ist ein reales, sozia-

les Netzwerk, das über die Grenzen der digitalen Netzwerke wie Facebook hinaus besteht. Freundschaften und Kontakte, auch zu anderen Verbindungen und deren Mitgliedern, halten ein Leben lang. Das kann nicht nur in der Praktikums- oder Jobsuche hilfreich sein“, berichtet Sebastian Kempcke über die Vorzüge des Verbindungslebens. Für diese positiven Aspekte müsse allerdings auch einiges an Zeit investiert werden. Rituale müssen gelernt und gepflegt werden. Für den Neuling, den sogenannten Fux, ist es verpflichtend, bei jeder Veranstaltung dabei zu sein. Dazu gehören die sogenannten Kneipen, traditionelle Studentenfeiern mit Gesang, Reden und strengem Ablaufplan. Diese finden bei „TV! Nordia“ monatlich statt. Wöchentlich gibt es ein gemütliches Beisammensein und gelegentlich werden Burschenfahrten zu befreundeten Verbindungen in ganz Deutschland unternommen. Ob das Netzwerk den Zeitaufwand letztendlich ausgleichen kann, sollte sich jeder interessierte Student genau überlegen. Die Hochschule geht zwar immer vor, aber die Verbindung kommt gleich danach. (fet)

anzeige

BEAT-CLUB
OLDIES BUT GOODIES

Marktstraße 66
Wilhelmshaven

FREIER EINTRITT
&
1 FREIGETRÄNK

*NICHT GÜLTIG FÜR „NACHT DER FREUNDE“ UND SONDERVERANSTALTUNGEN

Im Einsatz gegen Kohldampf und Kaffeedurst

So erleben die Mitarbeiterinnen der Cafeteria ihren Arbeitsalltag in der Hochschule

Tägliches Kaufen, Essen, Entspannen und Lernen: Die Cafeteria der Jade Hochschule. Der Ort, an dem Studenten zusammenfinden und über die Dinge des Alltags sprechen oder auch dem Hochschulstress enteilen. Das ist die Seite der Cafeteria, die alle Studenten kennen. Doch wer steckt eigentlich hinter diesem Bereich der Hochschule? Wer schmiert hier Brötchen, backt die Laugstangen oder bereitet mittags die beliebte Kombination „Currywurst-Pommes-Mayo“ zu?

Fünf feste Mitarbeiterinnen sowie fünf Aushilfen kümmern sich täglich um das Wohl von Studenten und Hochschulmitarbeitern. Unter der Leitung der Geschäftsführerin Gabriele Heller wird seit 1998 am jetzigen Standort gebacken, geschmiert und frittiert. Jeden Morgen um 6:45 Uhr beginnt die erste Schicht, um den Tag in der „Küche“ vor-

zubereiten. Ab 7:30 Uhr geht's in der Backstube los. Brötchen und Baguettes werden hier selbst gebacken. Die Stimmung ist auch früh morgens sehr entspannt und freundlich. „Durch die tägliche Rotation und die nicht festgelegten Arbeitsbereiche ist es auch definitiv nicht langweilig“, erzählt Gisela Schulting, eine von drei Mitarbeiterinnen, die schon 20 Jahre in der Hochschulcafeteria beschäftigt ist.

In den Anfangsjahren der Cafeteria bestand das Angebot ausschließlich aus dem Verkauf von Brötchen und Salat. Mit der Anschaffung einer kleinen Hausfritteuse begann das Zeitalter des Fastfood-Verkaufs. Pommes, Burger und Chicken Nuggets gehen heute unter anderem über die Theke. Absoluter Verkaufsschlager ist die Currywurst, dicht gefolgt von Chicken Nuggets. Auf die Frage, ob sie sich auf den täglichen An-



In Aktion: Die Mitarbeiterinnen der Cafeteria während der Stoßzeit.

Foto: T. Michel

sturm vorbereiten könne, erklärt Gabriele Heller, dass Anfang des Semesters die Stoßzeiten präzise auf die Pausen fallen. Nach ein paar Wochen allerdings sei ein schneller Rückgang dieser anfänglichen Vorlesungsmotivation zu spüren, erzählt die Sanderin schmunzelnd weiter.

Um Schmier- und Brataufschlagler ist die Currywurst zu würdigen: 140 bis 160 Brötchen werden jeden Tag geschnitten, geschmiert und belegt. Dazu kommen

mittags 50 bis 60 Currywürste und 45 Hamburger. „Man kann sich gut drauf einstellen. Obwohl die Zahl der Studenten in den letzten Jahren stetig gestiegen ist, bleibt der Appetit anscheinend gleich“, sind sich Gabriele Heller und Gisela Schulting einig. Ebenfalls 20 Jahre im Einsatz gegen Hunger und Kaffeedurst ist Ulrike Eisenhauer. Während sie die Brötchen in den Ofen schiebt, plaudert sie aus dem Margarinekästchen:

„Alle zwei Jahre machen wir gemeinsam eine Stadtreise über ein langes Wochenende. Mit den Männern! Nach einer so langen Zeit haben wir auch privat ein freundschaftliches Verhältnis.“

So hoffen sie alle, dass sie noch lange zusammen arbeiten dürfen, denn das Arbeiten in der Cafeteria bereite ihnen sehr viel Spaß. Es sei sehr schön, die Studenten auf gewisse Art und Weise durch ihren Alltag zu begleiten. (tm)

Angst um die Cafeteria

Plan für Ausbau der Mensa bereitet den Angestellten Sorge

Die Cafeteria ist für die Studenten aus ihrem Alltag nicht wegzudenken. Noch enger mit dem Imbiss verbunden sind die Mitarbeiterinnen. Doch aktuell bereitet ihnen ein Thema Kopfzerbrechen: Die Pläne zur Erweiterung der Mensa.

„Wir sind unsicher, weil wir nichts erfahren“, sagt Geschäftsführerin Gabriele Heller. Der AStA und das Studentenwerk Oldenburg betreiben die Cafeteria gemeinsam als GmbH.

Den Verkauf von warmen Gerichten im Hauptgebäude sehen sie und ihre Kolleginnen durch die mögliche Mensa-Erweiterung nun bedroht.

„Wir hören von unseren Kunden immer wieder Neues über den Umbau. Leider halten uns die zuständigen Gremien nicht auf dem Laufenden“, berichtet Heller. „Wir wünschen uns mehr Transparenz bei den Planungen.“

Dass bald weniger Essen verkauft werden soll und somit einige Arbeitsplätze in Frage stehen, kann Lena Habermann, Pressesprecherin des Studentenwerkes Oldenburg, nicht bestätigen: „Aktuell gibt es noch keine endgültigen Entscheidungen.“

Eine Zwischenverpflegungseinrichtung solle am jetzigen Standort der Cafeteria erhalten bleiben. „Ob das eher in

Richtung Café geht, wird sich in der weiteren Planung zeigen“, so Habermann. Aktuell sei es angedacht, die Öffnungszeiten der Mensa auszuweiten, sodass es außerhalb der Mittagsessen-Ausgabe ebenfalls ein Angebot gebe.

„Wir rechnen mit einem zweijährigen Umbau ab 2017“, sagt sie. Abschließend betont Habermann, dass die Cafeteria während des Umbaus auf jeden Fall geöffnet haben soll, „vielleicht sogar mit einem erweiterten Angebot“.

Für Gabriele Heller und ihr Team dürfte das, angesichts der Unsicherheit, nur ein kleiner Trost sein. (svh)

anzeige

Hier spielt die Musik



GRUNDSÄTZLICH schreibt man
KLING KLING mit "K" wie **KULTUR**
TÄGLICH kann man hier Bier trinken,
oder Kaffee trinken oder **kickern**
oder lesen oder etwas **ESSEN**
oder NICHTS tun oder **TANZEN** oder sich
VERLIEBEN oder TEE trinken oder
KULTURGUT in Form von **KONZERTEN**
mit regional - wie auch **INTERNATIONAL**
bekanntem Künstlern **ERLEBEN**

Freitags:
ROCKPALAST

Samstags:
Der Kling Klang Samstag

Live:
13. November
DIE AERONAUTEN

Börsenstr.73
Wilhelmshaven
04421-13322
www.kling-klang-whv.de



FREE WIFI

jade.impressum

organisation

Jette Färber (Ltg.), Alexa Kim Mielke, Sven Schrewe

redaktion

Moritz Widzgowski (mow/Ltg.), Jens Strube (js/Ltg.), Lena Duden (ld), Thomas Ferstl (fet), Sebastian von Hacht (svh), Madita Harnisch (mh), Lennart Hecht (lht), Pia Jünke (pj), Natascha Lämmerhirt (nl), Timo Michel (tm), Ferdinand Nees (fn), Nele Weißenborn (nw)

layout

Hannah Schneider (Ltg.), Jacqueline Taborsky, Mia Wessels

technik

Patrick Groß (Ltg.), Melanie Köster

marketing

Julia Müller (Ltg.), Svea Grünh, Carina Felber, Jessica Schwandt

springer

Sebastian Visser

herausgeber/kontakt

Prof.-Dr. Knut Barghorn (V.i.S.d.P.), Dipl.-Journ. (FH) Katrin Busch (V.i.S.d.P.), Dr. des. Pia Schreiber (V.i.S.d.P.)
Jade Hochschule Wilhelmshaven
Friedrich-Paffrath-Str. 101
D-26389 Wilhelmshaven
Telefon: 04421-985-2928
Email: jade.impuls@jade-hs.de

druck

Brune Mettcker Druck und Verlagsgesellschaft mbH

sonstiges

Besonderer Dank geht an Melanie Jürgens und Ina Frerichs für die unterstützende Mitarbeit.

Die Inhalte einzelner Beiträge müssen nicht die Meinung der Redakteure widerspiegeln.

jade.impuls entsteht mit der Unterstützung der Mittelrhein-Verlagsgesellschaft mbH in Koblenz.

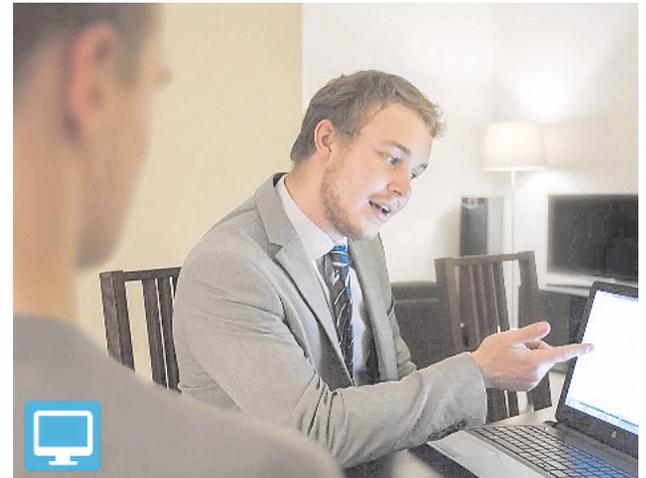
Der Lehrverlag ist ein studentisches Projekt im Studiengang Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven.

Selbstständigkeit neben dem Studium

Ein Student über den Spagat zwischen Studium und Selbstständigkeit

Studenten und Nebenjobs: Das ist nichts Ungewöhnliches. Ist ein Student jedoch sein eigener Chef, löst dies meist Verwunderung aus. Marius Menge (22 J.) studiert im ersten Semester Wirtschaftswissenschaften an der Universität in Oldenburg und arbeitet als selbständiger Finanzdienstleister im Bereich Investment, Versicherung und Altersvorsorge. Nach seinem Abitur im Jahr 2012 absolvierte er eine zweieinhalbjährige Ausbildung zum Bankkaufmann, die er im Januar dieses Jahres abschloss. Besonders der Kundenkontakt in der Beratung rief eine Begeisterung in Marius hervor, die ihn prägte. Nur einen Tag nach seinem Ausbildungsabschluss machte er sich genau in diesem Bereich selbständig. Die Selbstbestimmtheit und keine Vorgesetzten, die

ihm in seine Arbeit hereinreden, das seien die Gründe dafür, dass er die Selbstständigkeit so schätze. Außerdem stellte Marius sich während seiner Ausbildung oft die Frage nach der Moral. Er habe des Öfteren Kunden in der Beratung in den Bereichen Investment, Versicherung und Altersvorsorge nicht über alle Möglichkeiten so aufklären können, wie er es bei ihm nahestehenden Personen gemacht hätte. Es sei eine Frage der Wirtschaftlichkeit gewesen und heute könne er mit reinem Gewissen arbeiten. Marius beschäftigt aktuell zwei Mitarbeiter und arbeitet zwei weitere ein. Er arbeite in der Woche erst ab 16 Uhr und am Wochenende zu unterschiedlichen Zeiten. Diese unüblichen Zeiten würden sowohl seinen Kunden wie auch seinem Zeitaufwand im Stu-



Marius Menge bei seiner Arbeit.

Foto: M. Harnisch

dium entgegen kommen. Er mache in seiner Freizeit für sein Studium keine Abstriche aufgrund der Selbstständigkeit, erklärt Marius. Zeit zu vergeuden mit Aktivitäten wie beispielsweise Facebook ständig zu kontrollieren, kann Marius sich nicht erlauben. „Ich habe mein Wochenpensum

einfach intelligenter gestaltet.“, sagt er bei sich und seinen Zielen bleibend. Marius kann die Selbstständigkeit empfehlen: „Ich kann nur jedem raten es zu versuchen. Die Möglichkeit eigenverantwortlich zu arbeiten, bietet die Möglichkeit die Berufung fürs Leben zu finden.“ (mh)

„Im weißen Rössl“ an der Landesbühne Nord

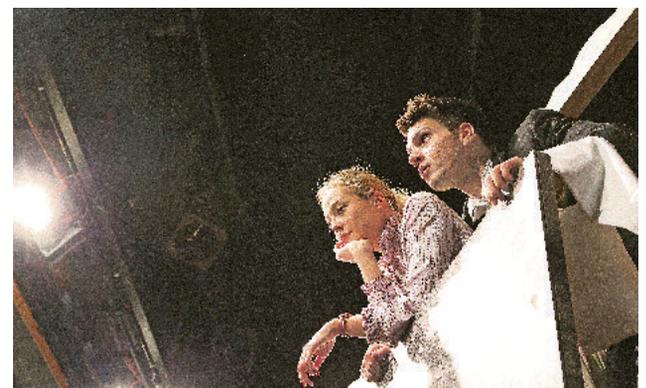
Vom studentischen JadeTheater zur Statistin an der Landesbühne – Eine Selbsterfahrungsreportage

Die Luft ist jetzt morgens kälter und rauer. Vor fünf Wochen roch es auch noch nicht so sehr nach Herbst und Winter, als ich das erste Mal zum Stadttheater in die Virchowstraße ging. Das war ein lauer Spätsommerabend, als wir unsere Konzeptionsprobe hatten. Eine Konzeptionsprobe? Das ist eigentlich unüblich für Statisten wie mich. Der Regisseur des Stückes, die Dramaturgin, der musikalische Leiter, die Kostümbildnerin und Ausstatterin und das ganze Ensemble, der Landesbühne Niedersachsen Nord aus Wilhelmshaven – sie saßen alle an einem Tisch. Und ich gehörte ab sofort dazu. Wirklich? Gehörte ich jetzt dazu? Ich fühlte mich noch ein wenig wie ein

Fremdkörper in einem engen, vertrauten Zusammenschluss von all den Menschen, die wochenlang arbeiten, um zwei Stunden Menschen zu unterhalten, zu berühren, zum Nachdenken anzuregen. Theatermenschen. Künstler. Wir spielen eine Operette. Eine Operette ist sozusagen die Vorstufe des Musicals. Das heißt, wir schauspielern, wir singen und wir tanzen. Wir spielen „Das Weiße Rössl“ am Wolfgangsee, frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. Sieben Wochen Probenzeit bis zur Premiere. Für mich war das ein ganz neuer Zeitdruck. Zuvor habe ich in der Schule und der Fachhochschule Theater gespielt. An der Landesbühne bekamen wir täglich einen Pro-

benplan für den nächsten Tag. Abends probten wir choreographisch. Morgens übten wir die Lieder mit dem musikalischen Leiter. In der Endprobenphase spielten wir auf der Hauptbühne mit dem Orchester und fügten alles im Durchlauf zusammen.

Die Probenzeit war eine sehr intensive Phase. Zeitlich war ich sehr eingebunden. Aber auch emotional prägte mich diese Erfahrung. Theater zu spielen ist eine intime Angelegenheit. Am Anfang kam ich in ein fest eingespieltes Ensemble, sowohl spielerisch als auch zwischenmenschlich gesehen. Wir wurden als Statisten ernst genommen und herzlich aufgenommen. Es brauchte seine Zeit bis wir uns als Gruppe fühlten, schließ-

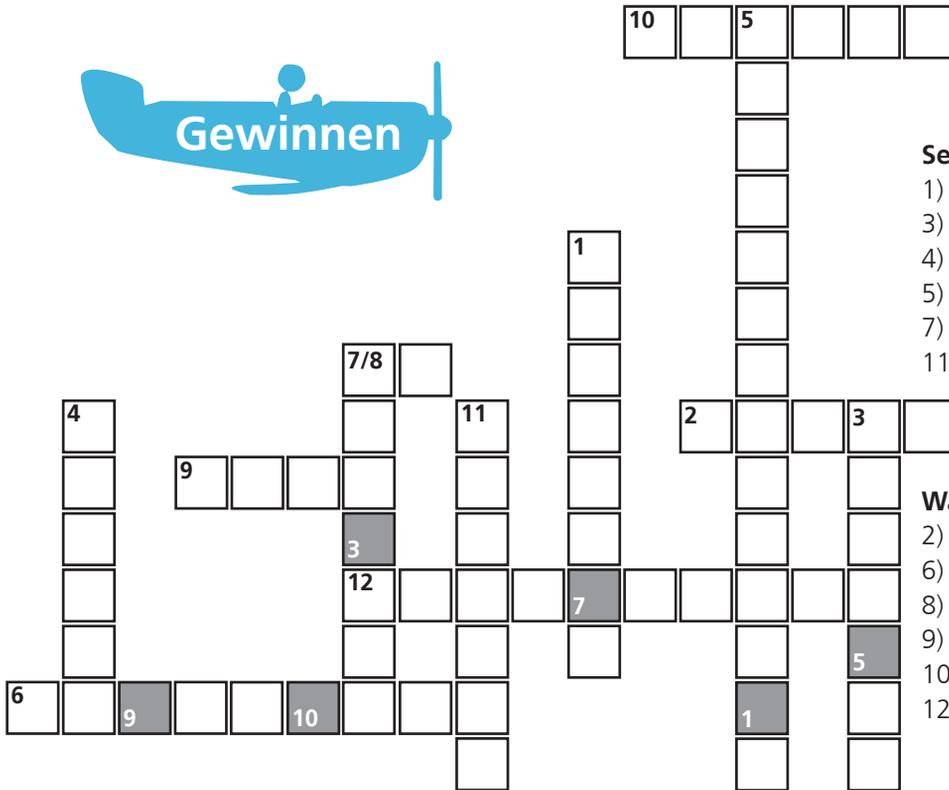


Madita Harnisch mit Schauspieler Vasilios Zavrakis.

Foto: I. Putz

lich wird man im Laufe des Entstehungsprozesses zu einer kleinen Familie. Man muss sich aufeinander verlassen können. Diese Zuverlässigkeit und Vertrauensbasis entwickelte sich mit der Zeit. Man kann dies mit dem Zusammenhalt unter Studenten in gemeinsamen Projekten ver-

gleichen. Wenn alle das gleiche Ziel verfolgen und ein Wir-Gefühl entwickeln, kommt man auch zu einem positiven Ergebnis. Was ich für mein Studium aus der Erfahrung am Theater mitnehmen werde, ist die Fähigkeit, ruhiger mit Zeitdruck und Konfliktsituationen umzugehen. (mh)



Senkrecht

- 1) Landeshauptstadt von Niedersachsen
- 3) Wo kann Currywurst im Hauptgebäude bestellt werden?
- 4) E-Learning-System der Jade Hochschule
- 5) Für welchen Kuchen ist Dangast bekannt?
- 7) Abkürzung NC (Numerus ...)
- 11) An welchem Meer liegt Wilhelmshaven?

Waagerecht

- 2) Sportplatz hinter dem Hauptgebäude
- 6) Aktueller Hochschulpräsident
- 8) Abkürzung von Credit Point
- 9) Abkürzung von Allgemeiner Studierenden Ausschuss
- 10) Eine Wilhelmshavener Studentenverbindung (TV! ...)
- 12) In welchem Gebäudekomplex befindet sich die Mensa?

Anmerkungen

- 1) Beim Ausfüllen gilt: Ä, Ö und Ü statt AE, OE und UE.
- 2) Die farbig dargestellten Kästchen im Lösungswort müssen mit Buchstaben von der Homepage gefüllt werden.

Lösungswort:



Kreuzworträtsel

Lesen, lösen und Gewinne absahnen

Keine jade.impuls ohne Rätselspaß. Doch selten war es so knifflig wie in dieser Jubiläums-Ausgabe. Denn fünf der elf Lösungsbuchstaben haben sich auf unsere Homepage www.jade.impuls.de verirrt. Um diese zu finden, gibt es folgenden Tipp: Die unterschiedlichen Farben der Kästchen im Lösungswort entsprechen denen der Resorts, in welchen ihr die fehlenden Buchstaben findet. Dafür müsst ihr die einzelnen Artikel auf der Website durchstöbern und den passenden, farbig hervorgehobenen Buchstaben finden. Und so gewinnt ihr: Löst das obenstehende Kreuzworträtsel, findet die fehlenden Buchstaben auf unserer Internetpräsenz und komplettiert anschließend das Lösungswort. Wenn ihr daraufhin noch un-

seren Facebook-Auftritt mit „Gefällt mir“ markiert und uns dort die Lösung als Nachricht schickt, steht eurer Teilnahme nichts mehr im Weg. Einsendeschluss für eure Lösungsvorschläge ist der 26. November um 12 Uhr. Die Gewinner werden von uns, sollten alle vorab genannten Kriterien hinreichend erfüllt sein, ausgelost und via Facebook benachrichtigt. Als Hauptgewinn lockt eine Lautsprecherbox der Marke LG mit Bluetooth-Funktion. Des Weiteren gibt es zwei Powerbanks für eure Akku-Reserve in der Vorlesung sowie drei Gutscheine für die Hochschul-Cafeteria (der nächste kleine Hunger kommt bestimmt) im Wert von jeweils fünf Euro zu gewinnen. Das Team der jade.impuls wünscht viel Erfolg. (js)

anzeige

www.sparkasse-wilhelmshaven.de

Das rockt – *starpac* x-tension!

starpac-Fan auf facebook werden.

Sparkasse Wilhelmshaven

starpac x-tension ist das optimale Mehrwertpaket für junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren. Dieses Paket bietet Dir umfassende Leistungen in den vier Mehrwertbereichen Finanzen, Service, Sicherheit und Freizeit, wie geniale Event- und Reiseangebote. Sicher Dir Dein *starpac* x-tension. Mehr Infos: www.sparkasse-wilhelmshaven.de

Vergütung im Pflichtpraktikum - eine Voraussetzung?

Gute Bezahlung versus prägende Erfahrungen: Was bei der Auswahl des Praxisbetriebes wirklich zählt



Ole Müller
Wirtschaftsingenieurwesen



Fred Sonnenberg
Medizintechnik



Julia Rosdorff
Tourismuswirtschaft



Peter Cordes
Maschinenbau



Simon Lang
Wirtschaft

Grundsätzlich wäre ich von einer Vergütung im Pflichtpraktikum nicht abgeneigt. Wenn mir das Unternehmen oder die Tätigkeit jedoch total zusagt, dann ist es auch okay, wenn man nichts für die Arbeit bekommt – vor allem dann, wenn die Praxisphase im Vergleich zu anderen Studiengängen recht kurz ist und wie bei uns kein gesamtes Semester dauert.

Für mich ist eine Bezahlung im Praktikum in erster Linie keine Voraussetzung. Es ist mir viel wichtiger, dass die Tätigkeit interessant ist, man im Unternehmen viel Praktisches lernt, Erfahrungen sammelt und berufliche Kontakte knüpft. Wenn man für die Stelle allerdings umziehen muss, ist eine Vergütung zum Teil notwendig, um zusätzliche Kosten decken zu können.

Ich habe in meinem Praktikum in verschiedenen Abteilungen eines Luxus-hotels in England gearbeitet. Dort konnte ich wichtige Erfahrungen in Bezug auf mein Studium und das Arbeitsleben sammeln. Eine Bezahlung hatte ich nicht vorausgesetzt, war aber letzten Endes sehr froh darüber, eine relativ hohe Vergütung für meine Arbeit bekommen zu haben.

Vergütungen im Praktikum muss man immer relativ sehen. Es ist beispielsweise von der Dauer des Praxissemesters abhängig, da die Einarbeitung der Praktikanten im Unternehmen Kosten verursacht. Natürlich wäre es schön, bestimmte Ausgaben erstattet zu bekommen. Ich möchte allerdings viel lernen und nicht vorrangig Geld verdienen.

Ich bin der Meinung, dass jeder Praktikant in der Praxisphase vergütet werden sollte. Immerhin bringt man ein gewisses Know-How aus dem Studium mit und ist somit spätestens nach der Einarbeitung eine fachliche Bereicherung für das Unternehmen. Ich habe in meinem Pflichtpraktikum in einem großen Betrieb der Automobilbranche 1.200 Euro verdient. (nl)

anzeige



WIR SUCHEN DICH!

Der AStA. Von Studierenden für Studierende.

Wir, der AStA, setzen uns aus Studierenden verschiedener Fachbereiche zusammen, die vom Studierendenparlament gewählt werden. Dabei vertreten wir die Interessen der Studierenden in allen Bereichen des Hochschulalltags und repräsentieren die Studierendenschaft gegenüber der Öffentlichkeit, der Presse, den Gremien der Hochschule, dem Präsidium und anderen Hochschulen.

Du willst im AStA mitwirken und den Studierenden mit Rat und Tat beiseitestehen?
Unsere Mitglieder kennenlernen und bei entspannten Grillabenden dabei sein?

Dann schau doch mal bei uns vorbei. Wir freuen uns immer auf neue Anwärter!

Kontaktieren könnt ihr uns unter anwaerter@asta-whv.de und auf facebook.com/astawhv.de.

